

*Am nächsten Tag sieht Johannes der Täufer, dass Jesus zu ihm komm und spricht:*

*Siehe, das ist Gottes Lamm, dass der Welt Sünde trägt.*

Auf der Werktagseite unserer Altarbilder von Lukas Cranach ist diese biblische Szene auf der mitte-rechten Tafel zu sehen: Johannes weist hinauf auf den gekreuzigten Christus; und unter dem Kreuz steht *das Lamm mit einer Fahne*

Einst hat der sächsische Kurfürst der Bergstadt ein neues Wappen gewidmet. Es zeigt zwei Schneeberger Bergleute, die in einer Raute *Johannes den Täufer mit dem Lamm Gottes* zeigen, also *jenen Spruch der Bibel*.

Das ist unser *Stadtsymbol*, am Rathaus sehr schön angebracht.

Bei allem nötigen Ernst, erlebe ich vor dem Cranachaltar dazu auch Heiteres. Oft, wenn ich Leute frage: was seht ihr unter dem Kreuz, kommt die Antwort: *Ein Schaf mit Schweizer Fahne*.

*Das Schaf mit Schweizer Fahne!*

Dieselbe Fahne kommt auf dem ganz rechten Bild noch einmal zur Geltung. Hier trägt sie der über Tod und Teufel siegende Christus. Es ist *die Siegesfahne* der christlichen Bildersprache, die sich entwickelt hat, wie *die wunderschönen Fahnen unserer Bergbrüderschaften*.

Wie liebe ich mit euch diese Zeichensprache, wenn ihr mit euren Fahnen hier einzieht.

Im letzten Jahr musste ich mich kurz nach dem Berggottesdienst um jemand kümmern, der so in seinen Gefühlen ergriffen war, dass er weinte und mir sein Erleben schildern wollte.

Also: das Schaf trägt *nicht* die Schweizer Fahne, die es zu Cranachs Zeiten noch nicht gab, *sondern das Lamm Gottes*, das ein Bild der Bibel für Jesus ist, trägt das Symbol ewiger göttlicher Kraft, *die Siegesfahne*.

Das schwache Lamm, Christus, ist der Überwinder *der Sünde der Welt*, so das vierte Evangelium.

Er hat mit seinem Sterben am Kreuz für die Menschheit den Weg zu Gott geöffnet, den *die Sünde* - gleich *einem Sund*, einem Abgrund - aufgerissen hat.

Nun kann der Mensch – wie auf einer Brücke – darüber gehen.

Ach, die Sünde!

Können wir heute den Leuten noch zumuten, darüber zu reden; ist das nicht finsternes Mittelalter, ja lächerlich?

Sagen wir es mit dem berühmten Kritiker der Religion, Karl Marx. Das alles sei ein religiöses Betäubungsmittel, gleich einer Droge, *Opium fürs Volk*, eingesetzt zu dessen Verdummung.

Ich muss doch nicht erlöst werden.

Z.B., wenn die Partei, die immer recht hat, das Paradies auf Erden errichtet. Dann brauchen wir keine Betäubung und keine Projektionen mehr. Das war der Gedanke.

Vor dreiunddreißig Jahren leerte sich nun das eingemauerte Paradies und es kam – wir suchten Gerechtigkeit – der Rechtsstaat. Ganz kühl gings jetzt nicht mehr theoretisch um´s Kapital, sondern lebenspraktisch.

Alles dreht sich um das Geld, sogar die Krankheit.

Mir wird manchmal ganz übel, über das Geschäft.

Ach, nun bin ich bei der Politik; und schon wieder bei der Sünde. Dem Egoismus etwa, der kalten, materiellen Ich-Sucht, sozusagen wieder *beim Schaf mit Schweizer Fahne*.

Lasst mich ein oben Aufliegendes ansprechen:

Wir sehen auch durch Schneeberg wieder mehr Asylbewerber laufen. **Ich bin dafür**, dass Menschen, die z.B. wegen ihrer Religion oder politischen Meinung verfolgt werden oder in Kriegsgebieten leben, bei uns Asyl bekommen *müssen*.

Das ist ein Muss; geboren aus den Abgründen des sog. „Tausendjährigen Reiches“, das keinesfalls „ein Vogelschiss der Geschichte“ war, sondern Massen- und Völkermord!

Wer nicht die Not der leidenden, zerbombten, ausgehungerten Kinder in den Kriegsgebieten sehen will, muss einen Abgrund in sich tragen: wieder Sünde, Trennung, Tod.

Darüber reden zu dürfen und dafür nicht in einen Gulag zu kommen, ist ein Ertrag der Freiheit.

So überlebten einst große deutsche Geister, wie *Willy Brand* und *Albert Einstein*. Das stimmt.

A b e r; ich bin noch nicht fertig.

Ich bin auch dafür, dass Leute mit langer Strafakte aus dem Hindukush – wo einst angeblich unsere Sicherheit verteidigt wurde – nicht bleiben können, die einen einfachen Bahnschaffner krankenhaushausreif schlagen, der nur Streit schlichten wollte.

Leute, dann seid ihr im falschen Land.

Ihr Gäste müssen auch akzeptieren, dass wir hier Lehrerinnen, Richterinnen und Frauen in höchsten Führungsämtern haben, die euch Halbstarken etwas zu sagen haben, auch wenn ihr nicht solches gelehrt bekommen habt.

Nun kehre ich noch ein wenig vor der eigenen kirchlichen Haustüre. Wir haben auch hier schwer zu tun!

Wir sind keineswegs *die letzte Generation* auch wenn einige kirchliche Sprecher das – gleich einer Sekte – meinen.

Im Christentum kann es das nicht geben. Wir warten nicht auf den Untergang, sondern den kommenden Christus. Wenn wir *die letzte Generation* wären, hätte es keinen Sinn mehr, Kindern das Leben zu schenken. Wie freue ich mich über meinen kleinen Enkel ... und bald sind es zwei. Selbst wenn wir wüssten dass morgen die Welt unterginge – was wir nach der Heiligen Schrift nicht dürfen, würden wir ja heute unser Apfelbäumchen pflanzen. Und was haben wir noch zu graben, zu pflanzen, zu gießen, z.B. für den Schutz unserer wunderbaren Natur, die wirklich in Gefahr ist und unser kluges Handeln braucht. Auch hier, wie bei der Bildung, wollen wir Christen unsere Apfelbäumchen pflanzen.

Und genau das scheinen Bewohner und Gäste unserer Region auch bei den Kirchen weiter zu finden. Wir haben leicht steigende Taufzahlen. Gott sei Dank. Manche Familien oder auch Ältere kommen auch in die Bergstadt zurück. .... bei uns ist es aber auch schnuckelig; von ein paar Dreckecken mal abgesehen. Wir haben jedenfalls viel Grund zur Dankbarkeit, auch wegen der Glaubenstreue und unserer herrlichen Traditionen, die viel so Gutes stiften.

Kehren wir noch einmal zurück. Das Schaf mit Schweizer Fahne, d a s ist die Projektion, so als könne ein Staat, die Politik, schwarze, rote, auch grüne Ideologien usw. dich glücklich machen. Eine Gesellschaft sozial, mit Fleiß und guter Bildung voran zu bringen, sind - wie bei unseren Bergleuten vor 527 Jahren - immerwährende Aufgaben.

Aber sie erlösen keinen. Wer das dort sucht, findet nur wertlose Wahrheiten, die entweder zur *Überhöhung des Menschen* oder zu seiner *seiner Verängstigung* führen. Wir aber suchen im christlichen Glauben weder *den Übermenschen* noch *den Untermenschen*, sondern *die Würde jedes Menschenkindes*. Christlich gesprochen geht der Blick **unter** den Gekreuzigten. **Hinunter! Es ist ein inneres Sehen.** Gott will sich in seinem Gegenteil zu erkennen geben: *in dem Kind in der Krippe und dem Mann am Kreuz.* Diesen *Menschensohn* nennen die heiligen Schriften aus uralter Zeit, „*das Lamm Gottes*“. Sein Wesen hat die Welt verändert, weil er in Liebe Menschen verändert. *Christus lebt in Ewigkeit und wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten.*

Ich habe vor wenigen Tagen das große Glück gehabt, ein solches **inneres Sehen zu sehen.**

In der Ausstellung "Großer Engel und Nelly" der Berliner Künstlerin *Christina Doll* steht für einige Wochen das Kunstwerk hier in St. Wolfgang: **ein Engel**. Heute sehen wir ihn unter dem dem Kreuz mit dem Lamm Gottes.

Frau Doll hatte in einem Krippenspiel ein Kind – Nelly - mit dem Handikap geistiger Behinderung, beobachtet, dass einen Weihnachtsengel spielte. Sie formte das Bild nach und arbeitete das Gesicht und die Hände in Linolschnitten weiter aus.

Wir trafen sie hier und dabei waren Kinder.

Drei aus unserer *Ev. Grundschule*, sowie drei der Schneeberger „*Invitas*“, die wie Nelly leben.

Heute sind von ihnen zwei da, **Maria** von der „*Invitas*“ und **Mila** und der **Schule**.

Es war überwältigend, wie die Kinder die Figur ansahen, berührten, mit ihr sprachen. Da lag sie in der Luft, die Dimension existentieller Liebe, ja der Erlösung.

Ich glaube jenem *Lamm Gottes, Christus*, das Menschenherzen anrührt, dass sie aus Liebe leben und sei es mit Beeinträchtigung.

*Am nächsten Tag sieht Johannis der Täufer, dass Jesus zu ihm komm und spricht:*

*Siehe, das ist Gottes Lamm, dass der Welt Sünde trägt.*

Das ist unser Stadtwappen geworden.

Was kaum einer weiß:

Das ist auch ganz klein sowohl auf dem Stadt- **und** Kirchensiegel zu sehen. Bergstadt und Kirchgemeinde haben ein gemeinsames Siegelbild.

Das wäre ´mal etwas, wenn ich mit unserem Bürgermeister zusammen stempeln könnte.

Vielleicht wäre das auch eine interessante Wette.

Freilich, gründlich wie die dt. Bürokratie ist, müsste ich vorher unseren Siegelsachverständigen vom Landeskirchenamt fragen. Und das könnte dauern.

Inzwischen wünsche uns allen einen schönen und gesegneten Bergstreitag 2023. Amen.